

Von der Kameradschaft

Autor(en): **Gutmann, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **21 (1953)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von der *K*ameradschaft

Dschagga, Ost-Afrika

I. Kamerad:

Gehüteter, Gehüteter mein, mein Geselle!
Lass mich doch fragen, wo du gewesen.
So ich doch nach dir verlangte, Gehüteter mein!
Lieben wir beide uns ja so, mein Geselle!
Doch als ich dich suchte, wo bist du gewesen, Gehüteter mein!
Wo warst du? Wir beide wollen einander doch hüten,
Wir wollen einander hüten mehr noch als die Stiere der Büffel.

II. Kamerad:

Auf dem Markte Kitsawula bin ich gewesen, Gehüteter mein!
Auf dem Markte Kitongora bin ich gewesen, mein Geselle!
Dort wählte ich aus den Tabak fürs Bräutchen,
Dort wählte ich aus den Tabak fürs Schätzchen.
Ihr, meine Gesellen, wir wollen uns alle lieben.
Die Lippen meiner Gesellen schmecken süß wie der Honig,
Sie schmecken so süß wie der Honig von Sahera.

I. Kamerad:

Gehüteter, Gehüteter mein, mein Geselle!
Nach dir mich so verlangte, Gehüteter mein!
Da mich doch nach dir verlangte, mein Geselle!
Ich zweimal dir rief, Gehüteter mein!
Ich zweimal dich suchte, mein Geselle!
Da wir uns doch lieben wie Perlenkette und Nacken,
Da wir uns doch so lieben wie Häuptling und Männer.
Gehüteter, Gehüteter, was uns trennen soll, dass wir voneinander scheiden,
Ist der Tod allein für uns zwei, mein Geselle!

II. Kamerad:

Gehüteter, Gehüteter, mein Geselle!
Ich sage zu dir: beim Leben der Mutter,
Der Mutter, der Mutter, der Erseherin, der Holden,
Der Mutter, der Mutter, die dich ersah, mein Geselle!

I. Kamerad:

Gehüteter, Gehüteter, mein Geselle!
Ich sage zu dir: beim Leben des Vaters, des Tata,
Des Tata, des Tata, der den Helden ersah,
Des Tata, des Tata, der den Mann ersah, Gehüteter mein!
Er ist's, der uns hiess, wir sollten einander so lieben,
Wir sollten uns lieben mit unseren Gesellen,
Lieben sollten wir uns mit der gesamten Altersklasse.
Und sterben wir, soll man rühmen von unsrer Liebe.
Um die Altersklasse ist es eine grosse Sache.
Lass uns davon sagen, hinaus es singen gleich dem Vogel,
Hinaus es singen gleich der Nachtigall.
Wohlan, setz den Wohlklang ein, Gehüteter mein!
Wohlan, setz den Wohlklang ein, o mein Geselle!
Der Wohlklang erfülle uns völlig die Ohren,
Dass wir ihn tragen, Gehüteter, Gehüteter, mein Geselle!

Aus Br. Gutmann: «Lieder der Dschagga» in der «Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen», XVII. Bd., 1928; 179 f.